

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Redaktion: Tageblatt Riesa.
Beilage Nr. 22.

Veröffentlichung: Leipzig 1100.
Strasse Riesa Nr. 22.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Großenhain.

Nr. 113.

Montag, 19. Mai 1919, abends.

72. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 6 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Beispielpreis, gegen Vorabzahlung, durch unsere Rediger ist das Jahr über bei Abholung am Postkantor vierzehnzig 120 Mark, monatlich 140 Mark. Beispiele für die Summe des Ausgabenpreises sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im vorraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erzielen an bestimmten Tagen und Städten wird nicht übernommen. Preis für die 48 aus breite Gründlichkeit Seite 32 Silber 35 Pf., Octopus 30 Pf., gebräuchlicher Gas 50 Pf., Aufschlag, Münzwechsel- und Vermittlungsgesellschaft 20 Pf. Reine Tarife. Bewilligter Rabatt erhält, wenn der Betrag verlässt, durch Briefe eingesogen werden muss über der Auftraggeber in Konkurrenz gestellt. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vierzehntägige Unterhaltungsbeilage „Gärtner an der Elbe“. Im Falle höherer Gewalt — streng aber sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, des Verleger oder der Vertriebsanstalt — hat der Verleger keinen Anspruch auf Sicherung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Beispielpreises. Rotationsdruck und Verlag: Dangler & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa für Anzeigenstell: Wilhelm Winterlich, Riesa.

Durchsicht der Einhuserbestände auf Seuchen.

Auf Grund der §§ 2, 12, 18–29 und 74–79 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (GBL S. 619) wird folgendes angeordnet:

1. Um die Tierhalter vor Schädigungen durch Viehseuchen zu schützen, wird gemäß Artikel 6 der Verordnung vom 1. Dezember 1918 — Sachs. Staatszeitung Nr. 283 — eine amtliche Untersuchung aller in Sachsen aufgetretenen Einhuser (Werbe, Maulziegel, Esel, Gel) angeordnet. Ausgenommen hieron sind Einhuser, die dem Reich oder Staate gehören. Die Untersuchung soll nach Beendigung der Frühjahrsbestellung unter tunlichster Schonung der Wirtschaftsvermögen vorgenommen werden.

2. Die Untersuchung erstreckt sich auf alle leichtenhaften Erkrankungen, insbesondere auf das Vorhandensein von Rok, Rinde, Influenza und ansteckender Blutarmut.

Auf Erkennung rohverdächtiger oder der Ansteckung mit Rok verdächtiger Einhuser ist die Malleinangangsprobe vorzunehmen, deren Ausführung jeder Besitzer zu gestatten hat.

Die Untersuchung erfolgt unter Überleitung des Oberveterinärarztes bei den Kreishauptmannschaften durch die Bezirkstierärzte unter Einschließung nichtbeamteter Tierärzte.

Die Kosten der Untersuchungen trägt die Staatskasse.

3. Die Tiere werden in der Regel in der Standorte untersucht.

Vorbehalt bleibt, mehrere kleinere Gemeinden für die Untersuchung zusammenzufassen. Die Tiere sind an den amtlich bekanntgegebenen Sammelstellen zur festgestellten Zeit vorzuführen. Besitzern größerer Bestände sowie Besitzern, deren Tiere aus dringenden wirtschaftlichen Gründen nur beschränkt abkömmlich sind, kann auf Antrag nachgelassen werden, dass die Untersuchung im Gehöft stattfindet.

Die Ausführung der Malleinangangsprobe macht eine zweimalige Vorführung am Untersuchungstage nötig.

4. Während der Zeit, in der in einem amtsaufsichtsmäßlichen Bezirk oder im Bezirk einer Stadt mit revidierter Städteordnung die Untersuchungen vorgenommen werden, ist jede Ein- oder Ausfuhr von Einhusern binnen 24 Stunden der Ortspolizeibehörde zu melden. Die der Amtshauptmannschaft unterstehenden Gemeinden haben die Meldungen sofort an die Amtshauptmannschaft weiterzugeben.

Die Amtshauptmannschaft oder der Statthalter haben die Meldungen über Ausführen nach einer anderen ländlichen Gemeinde an die zuständige Amtshauptmannschaft oder den betreffenden Stadtrat weiterzugeben und dabei mitzuteilen, ob die ausgeföhrten Tiere der angeordneten Untersuchung bereits unterzogen worden sind.

Können Tiere wegen des Wechsels des Standortes nicht bei einem amtlich bekanntgegebenen Termine untersucht werden, so erfolgt eine besondere Bestätigung durch den Bezirkstierarzt auf Kosten der Besitzer der Tiere.

Einhuser, die zu Schlachtzwecken nach Sachsen eingeführt und binnen 24 Stunden nach der Einfuhr geschlachtet werden, sind der amtlichen Untersuchung nicht unterworfen. Die durch Absatz 1 festgelegte Anmeldepflicht gilt jedoch auch für diese Tiere.

5. Die der Bezirkstierärztl. Überwachung unterstehenden Gast- und Handelsküche (§ 17 unter der Ausführungsverordnung vom 7. April 1912 zum Viehseuchengesetz — GBL S. 56 —) sind bis auf weiteres monatlich einmal durch den Bezirkstierarzt zu besichtigen.

Die in § 56 Abs. 2 der Ausführungsverordnungen des Bundesrats vom 7. Dezember 1911 zum Viehseuchengesetz vorgedrehte Reinigung und Desinfektion der Gast- und Händlerküche hat nach näherer Anweisung des Bezirkstierarztes bis auf weiteres regelmäig innerhalb der ersten 10 Tage eines jeden Monats stattzufinden.

6. Wer den vorstehenden und den von der Amtshauptmannschaften und Stadträten erlassenen Anordnungen zuwiderrichtet, wird auf Grund der §§ 74–77 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft. Hierüber fällt der Anspruch auf Entschädigung weg, wenn Rok bei einem Einhuser festgestellt wird, der der amtlichen Untersuchung entzogen gewesen ist.

Für den Fall der Untersuchung der Vorführung der Einhuser zu den amtlich festgesetzten Terminen kann für die neu anzuhörenden Untersuchung dem Tierhalter die Tragung der hierdurch entstehenden Kosten auferlegt werden.

Dresden, den 25. April 1919.

304 VV

Wirtschafts-Ministerium.

Bestätigung.

Gemäß vorstehender Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 25. April 1919 werden sämtliche Einhuser (Werbe, Maulziegel, Maulziegel, Gel) nach dem hierunter abgedruckten Kesiplan einer amtlichen Untersuchung auf leichtenhaften Krankheiten unterworfen. Die Untersuchung erfolgt durch die Bezirkstierärzte oder durch Privat-tierärzte, die mit amtlichem Auftrag verfehlt sind.

Zu den Untersuchungsterminen sind alle in den aufgeführten Gemeinden vorhandenen Einhuser mit Ausnahme der dem Reich oder Staate gehörigen, vorzuführen. Von der Gestaltung auf den Sammelpielen sind bereit Saugjohlen, frische und unter polizeilicher Beobachtung stehende Tiere, sowie solche, die aus anderen zwingenden Gründen nicht vorgeführt werden können. Diese Tiere sind in den Gehöften zu untersuchen. Die unter polizeilicher Aufsicht wegen Rinde stehenden Pferde sind am Untersuchungsplatz mit aufzustellen.

Die Malleinangangsprobe, die keine Beeinträchtigung des Gesundheitszustandes der Tiere mit sich bringt und von jedem Besitzer getestet werden muss, unerlässlich ist, um die durch die äußere Untersuchung noch nicht feststellbaren Fälle von Rok frühzeitig zu erkennen, ist zur Nachprüfung die nochmalige Vorführung der Einhuser nach etwa 6–8 Stunden nicht zu umgehen. Den Anordnungen der Tierärzte zur zweiten Vorführung der mit Mallein behandelten Pferde ist unbedingt Folge zu leisten.

Besitzer, die ohne polizeiliche Genehmigung ihre Tiere zu den festgelegten Untersuchungsterminen nicht vorgeführt haben, werden gemäß Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 25. April 1919 bestraft. Wenn sie es unterlassen, ihre Tiere in einem anderen öffentlichen Untersuchungstermin vorzuführen, so erfolgt die Untersuchung in ihrem Gehöft auf ihre Kosten.

Großenhain und Riesa, den 17. Mai 1919.

Die Amtshauptmannschaft.

Die Stadträte zu Großenhain und Riesa.

Weise-Wien.

Datum	Ort	Zeit	Untersuchungsplatz	Untersuchender Tierarzt
1) 24. 5. 19	Sabellitz	18 Uhr	Große Lindenallee	L.-H. Franke
	Stroga	10	Gittergutshof	"
	Großenhain	"		
	ständig je 25			
	Werbe bestellen ab:	7	Mahnenplatz	L.-H. Günzehals
	Staden	7	Am Gathofe	L.-H. Dr. Hübener
	Trengelböhla	8	"	"
	Strauß	9	"	"
	Hallwitz	10	Am Remontedepot	O.-St.-Bet. Wangemann
	Stanislaus	8	"	"
	Hoßendorf	10	"	O.-St.-Bet. Thomas
	Wiederstedt	7	"	"
	Mühlbach	8	"	"
	Gunnerndorf	8	"	"
	Gritzelstädt	9	"	"

Datum	Ort	Zeit	Untersuchungsplatz	Untersuchender Tierarzt
24. 5. 19	Bölfersdorf	17	Am Gathofe	L.-H. Trott
	Bärendorf	9	"	"
	Gunnerndorf	10	Am Gathofe	L.-H. Dr. Christoph
	Krauschitz	7	"	"
	Böhla b. O.	8	"	"
	Naundorf b. O.	10	"	"
	Riesa	"	"	"
	"	ständig je 25		
	Werbe bestellen ab:	7	Neuh. Meißner Str.	L.-H. Dr. Oertel
	Zeithain	7	Am Gathofe	L.-H. Dr. Gaspari
	Woritz	10	"	"
2) 25. 5. 19	Staup	8	Dorplatz	L.-H. Franke
	Volkersdorf	10	"	"
	Großenhain	"	"	"
	"	ständig je 25		
	Werbe bestellen ab:	7	Rahmenplatz	L.-H. Günzehals
	Görlitz	7	Beim Gem.-Vorh.	L.-H. Dr. Hübener
	Weritz	8	Am Gathofe	"
	Köslitz	10	"	"
	Lenz	7	"	"
	Altleis	8	"	"
	Gremendorf	9	Beim Gemeindevorstand in Gremendorf	O.-St.-Bet. Wangemann
	Marschau	9	Am Gathofe	O.-St.-Bet. Thomas
	Göbra	7	"	"
	Beiersdorf	9	"	"
	Unterbach	10	Rittergutshofe	"
	Boben	7	Am Gathofe	L.-H. Trott
	Großdittmannsdorf	7	Am der Nebbockshänke	"
	Mledingen	9	Am Gathofe	"
	Marsdorf	10	Gemeindeamte	"
	Viega	7	Gathofe	L.-H. Dr. Christoph
	Bonitzau	8	"	"
	Stöbnitz	9	"	"
	Wetzlitz	10	"	"
	Riesa	"	"	"
	"	ständig je 25		
	Werbe bestellen ab:	7	Neuh. Meißner Str.	L.-H. Dr. Oertel
	Bobersdorf	7	Am Gathofe	L.-H. Dr. Gaspari
	Leisnitz	8	Beim Gem.-Vorh.	"
	Röderau	9	Am Gemeindeamte	"
3) 26. 5. 19	Schauitz	7	Am Rittergute	L.-H. Franke
	Nottwitz	9	Dorplatz	"
	Stauda	10	Am Gathofe	L.-H. Günzehals
	Wönnitz	7	"	"
	Notitz	8	"	"
	Pulsnitz	7	"	"
	Frauenhain	8	"	"
	Blattersleben	7	"	"
	Bottewitz	9	"	"
	Döhlitz	10	"	"
	Kalßreuth	7	"	"
	Reinersdorf	8	"	"
	Berbisdorf	7	"	"
	Bärwalde	9	"	"
	Lampernitz	7	"	"
	Schönborn	9	"	"
	Groba	7	Gemeindeamte	O.-St.-Bet. Thomas
	Forberge	9	Beim Gem.-Vorh.	L.-H. Trott
	Gröbel	7	Am Rittergute	L.-H. Dr. Gaspari
	Marktbellitz	8	Gathofe	"
	Stadewitz	9	"	"
	Bromitz	10	Rittergute	"
4) 27. 5. 19	Gömnitz	7	Am Gathofe	L.-H. Franke
	Wiskowitz	9	Am der Bantewitzer Schule	"
	Bantewitz	9	Dorfplatz	L.-H. Günzehals
	Krauschitz	7	Am Gathofe	L.-H. Dr. Hübener
	Stöbnitz	8	"	O.-St.-Bet. Wangemann
	Abelsdorf	9	"	L.-H. Dr. Christoph
	Streunen	7	"	"
	Neuensitz	7	"	"
	Seubrig	8	Am Rittergute	"
	Diesbar	9	Schulz	"
	Merschwitz	7	Am Gathofe	L.-H. Trott
	Göltzsch	10	"	"
	Niederebersbach	7	"	O.-St.-Bet. Thomas
	Steinbach	7	"	L.-H. Trott
	Naundorf	8	"	"
	Schönbald, Gemeinde	7	"	L.-H. Dr. Christoph
	Ungnitz	9	Beim Gem.-Vorh.	"
</td				

Zwiebeln

Groß-Gemüchens-Gärtner
Parkstraße 24.

Achtung!

Morgen Dienstag früh
frische Seeßehe.

Vorm. v. 7-8 Uhr Ausgabe
Stelle "Stern".
Vorm. v. 8-9 Uhr Ausgabe
Stelle "Wollseidende".
Vorm. v. 9-10 Uhr Ausgabe
stellen "Anababule"
und "Carolabule".
Vorm. v. 10-11 Uhr Ausgabe
Stelle "Natschule".

Nachmittags
solange Vorrat reicht:
1-2 "Ausgabe "Olterraße".
2-3 " " "Dampfbad".
3-4 " " "Stadt-Dresden".
4-5 " " "Deutsche-Douz"
und "Weinbau".
Geschlagpapier u. Werbegeld
bitte mitzubringen.
Clemens Bürger.

Graswurz

Strunkkraut
Rotkraut
Weißkraut

Hamst auf noch groben
Blättern auf dünner Saat
empfiehlt

Fiedlers Gärtnerei.
Telefon 127.



Achtung! Radfahrer!

Reparaturen
an Fahrrädern
gleich welches Fabrikat —
werden prompt und solid
ausgeführt.

Federbereitungen
in nur bestbewährten Fabriken,
Preis von 18 M. an.
Franz und Emil Müller,
Fahrrad- und Maschinen-
Handlung. Inhaber-
gesellschaft für Licht u. Kraft,
Werderdorf - Riesa.
Telefon 506.

Ausgelämmtes 20 M.
Frauenhaar 20 M.
Lauft ich stets zu höchst. Preis
Paul Blumenschein.
Amtl. berechtigt. Einkaufsstelle.

Gummi-Sauger
ohne Raht, ohne Beugelstein,
hygienisch einwandfrei,
hergestellt aus bestem Ceylon-
Plantagen-Gummi, sind ein-
getrocknet. 1,50 M. haben bei
Carl Weltbold Roth,
Danzigerstr. 17.

Hansa-Hotel Gröba
empfiehlt seine
freundlichen Räume.
Waldmeister-
Büste, 100 M.

F. R.

Morgen Dienstag, den
20. 5., abends 8 Uhr Aus-
gabe, 10 Uhr Monats-
veranstaltung im Schlosshof.
(Wahl von Zugführern). D. C.

Martha Ernestine Polansky
geb. Reubert
Albert Häßl
grünen als Verlobte.
Rüdigis Mittwoch
18. 5. 1919.

Allen denen, welche den
Hügel unseres kleinen

Ottel

so reichlich mit Blumen
schmücken, legen wie unsern
aufrechten Dant.
Gebuischau, b. 19. 5. 1919.
Otto Seelde u. Frau.

Die heutige Nr. umfaßt
8 Seiten.

den heraldischen Dant.
1919, Rüdigis, 21. am 18. 5. 19.
Gebuischau und Frau.

Schweinefest der Städtegesellschaft Zwickau.

Wochenende, am 21. & 22. Mai, abends um 7 Uhr im Saal
bei Hotel "Zwischen".

Konzert mit nach folgendem Ball.

Der Eintritt ist nur gestattet gegen Stroh, die auf den
Stühlen des Besitzers aufgestellt ist. Wohlüber gegen
Schallstärke.

Der Gesamtbestand.

Alle tanztüchtigen dichten Damen
werden hiermit zu informieren am Mittwoch, den 21. Mai er-
neut im Schloss im Schlosstheater
der "König Kompanie-Ball".
Beginnt einschließlich Mittags 5 Uhr.
1. Kompanie Grenzjäger-Ball. 12.
Der Vertrauensrat.

Rößelschlacht Riesa Schützenstr.
Gleichberlauf auf erste Ausstellungskarte
Mittag 841-490 morgen Dienstag früh
von 8-10 Uhr.
Otto Günthermann. Telefon 278.

Die glückliche Geburt eines munteren
Sonntagsmädchen.
zeigen in grosser Freude an
Paul Teichgräber und Franz
Helene geb Otto.
Riesa, 18. Mai 1919.

Bertha Jähnichen
Bruno Kießig
grüßen als Verlobte
Nickritz Riesa
Mai 1919.

Anna Clauss
Fritz Starke
grüßen als Verlobte.
Riesa, 19. Mai 1919.

Für die vielen Beweise herlicher Teilnahme
durch Wort, Schrift und schönen Blumenschmuck,
welche uns bei dem schweren Verluste
unserer guten Väter, Schwieger- und Groß-
mutter, der Frau
Clara Laura Wittig
geb. Richter
borgebracht worden sind, sagen wir hierdurch
unseren
aufrichtigsten Dank.
Seoda, den 16. 5. 1919.
Max Kühne
im Namen aller Hinterbliebenen.

Am 16. Mai verschied nach langer schwerer
Krankheit unser Walzenführer
Herr Franz Richter.

Der Verbliebene war uns während seiner
langjährigen Belästigung bei uns stets ein
lieber treuer Mitarbeiter, der uns besonders
während der langen Kriegszeit zuverlässige
Dienste geleistet hat.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren
halten.

Gebrüder Schönkopp.

Am 18. Mai verschied mein lieber Gatte,
unser guter Vater

Franz Otto Eulitz

nach langen schweren Leidern.
Dies zeigen Heftebücher an
die trauernden Hinterbliebenen.
Riesa, 19. Mai 1919.

Die Beerdigung findet Mittwoch 2 Uhr von
der Friedhofshalle aus statt.

Zentral-Lichtspiel-Theater Gruta.

Donnerstag zum letzten Mal:
Tanzcafe und eine Frau.
Ab Dienstag, den 20. bis Donnerstag, den 22. Mai:
Der Cowboy. Schauspiel in 4 Akten.
In der Comedie Klavina Stein. Dazu das reisende
Schauspiel "Gaucho und Seine Freunde". keine Preisänderung.
Um gütigen Aufprud dichtet die Delicatessen: Klavina Stein.

Hotel Höpfner. Berliner
Operetten-
Gastspiele.
Direktion Franz und Schleicher.

(21. Vorstellung) Dienstag, den 20. Mai 1919

Auf vielseitigen Wunsch.

Geckes Chöre. Rebelle bei Herrn Oberstaatsmeister Gimpel.

Der liebe Augustin.

Große Operette in 3 Akten von Breuer und Weißlich. — Musik von Leo Fall.
Im Centraltheater Dresden über 60 Mal mit grossem Erfolg aufgeführt.
In den Hauptrollen: Herr Direktor Grete Granz-Schleicher — Prinzessin Selene.
Direktor Karl M. Granz — Augustin.

Buchverkaufsstellen: Buchhandlung Ebendorff (Telef. 188) und

Blauereiengeschäft Wittig (Telef. 445).

Operett 8.— M. 1. Platz 2,50 M. 2. Platz 2.— M. Galerie 1.— M.

Ein der Überdecke auf allen Plätzen 25 Pf. Aufschlag.

Aufzug 7%, Uhr. Tafelloftung 6 Uhr.

Es lohnt sich ein in vorsprügl. Hochachtung Granz u. Schleicher.

Hotel zum Stern.

Gastspiel der Vereinigten Stadttheater Freiberg-Meissen.

Direktion: Oswald Wolf.
Unter Mitwirkung der gesamten Kapelle des Musikmeisters Raus
(Führeres Regiment 68)

Donnerstag, den 22. Mai, zum ersten Male:

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten. Musik von Johann Strauß.
Chor verständigt durch Mitglieder des Sächs. Landestheaters.

Operett 1.— 6. Reihe M. 4.—, sonst gewöhnliche Preise.

Sonntag, den 25. Mai, einmalige Wiederholung:

Das Dreimäderlhaus.

Operette in 3 Akten von Dr. H. Willmer u. H. Reichardt. Musik von Franz Schubert.

Buchverkauf durch die Buchhandlung Hoffmann (Tel. 107).

Am 17. dieses früh 4 Uhr verschied nach langem schweren mit
großer Geduld ertragenen Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treu-
sorgender Vater, lieber Bruder und Schwager

Herr Rechnungsrat

Paul Häntzschele

Oberzahlmeister a. D.

In tiefer Trauer

Anna Häntzschele und Kinder.

Dresden (Hofmannstraße 19), den 17. Mai 1919.

Die Einäscherung findet Dienstag 1/2 Uhr im Krematorium statt.

Allen lieben Freunden und Bekannten die traurige Nach-
richt, daß heute morgen 2 Uhr nach langem schweren mit
großer Geduld getragenen Leiden unser innigstgeliebter, guter
und braver Sohn, Bruder, Neffe und Vetter, der Flieger

Alfred Krah

Flieger-Ersatz-Abtl. 6, 1. Komp.

im blühenden Alter von 21 Jahren sanft und ruhig entschlafen ist.

Im tiefsten Schmerze
Emil Krah und Frau
Richard Krah
Käthe Krah.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Donnerstag, 22. 5.,
zum 3/4 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Allen denen, welche den
Hügel unseres kleinen

Ottel

so reichlich mit Blumen
schmücken, legen wie unsern
aufrechten Dant.

Gebuischau, b. 19. 5. 1919.

Otto Seelde u. Frau.

Die heutige Nr. umfaßt
8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Hoffmann und Fritsch: Pancer & Winterlich, Riesa. Gedruckt von: Geschäftsbüro des Reichsrats: Arthur Höhne, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

A. 113.

Montag, 19. Mai 1919, abends.

72. Jährg.

Die Deutsche Antwort.

Aus Berlin schreibt man uns:
Zischen Donnerstag, am 22. Mai, erwirkt Clemenceau und die Versailler Friedenskonferenz die deutsche Antwort auf die sogenannten Friedensvorschläge. Die Antwort wird, wie wir hören, mit deutscher Gnädlichkeit und deutscher Gnädlichkeit erkläre werden, obwohl es wahrscheinlich ein schweres Stück Arbeit war, die vielen hundert Paragraphen bei unseren Deputierten übergebenen Studes in kurzer Zeit genau durchzuprägen. Ob dabei schon heute alle Schlingen und Lüder entdeckt worden sind, kann fraglich erscheinen; wahrscheinlich gehören Monate und Jahre praktischer Verwirklichung der Bestimmungen dazu, um ihre ganze Schändlichkeit zu erkennen. Nur eins ist heute schon mit absoluter Sicherheit aus der aufgemachten Petition der kindlichen Vorschläge hervorzustellen: das sie nämlich nicht nur für die Gegenwart, sondern noch mehr für die Zukunft unerträglich und unerfüllbar und darum unannehbar für Deutschland sind.

Das muss mit aller Bestimmtheit in der deutschen Gesamtantwort am nächsten Donnerstag zum Ausdruck gebracht werden. Die Freunde glauben noch immer, wie ihre Freunde beweisen, dass das deutsche Volk sich durch allerlei Dokumente und Erklärungen doch noch ohne weiteres zum Unterwerden seines Todesurteils verleben würde. Das ist indessen gänzlich ausgeschlossen. Der Protokollum, der jetzt durch alle deutschen Gauen rast, und der in den besetzten Gebieten trotz aller schlimmen Erfahrungen fast noch bestiger ist, als in den nichtbesetzten, möchte allein schon unsere Gegner eines Besseren belehren. Eine so riesigende und umfassende Volksbewegung lässt sich nicht binnen wenigen Tagen organisieren, wenn sie nicht auf dem natürlichen Empfinden der breiten Massen beruht. Aber auch diejenigen Stellen, die bei der Entstehung d. Deutschen direkt mitzurechnen haben, die Reichsregierung, der Friedensausschuss der Nationalversammlung und die Versailler Friedensdelegation sind völlig einig darin, dass ein Vertrag wie der vorgelegte, unter gar keinen Umständen unterschrieben werden wird. Mögen die angebrochenen militärischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen für den Fall der Nichtunterwerfung noch so grauflam aussehen, die Unterwerfung unter das eigene Todesurteil wird das deutsche Volk keinesfalls sehen.

Die deutsche Antwort muss noch einmal vor aller Welt an die beobachtenden Ausländer so vieler regierender Machthaber der Entente erinnern, die während des Krieges immer wieder beteuert haben, dass nicht das deutsche Volk sondern nur der reaktionäre Militärdiktat und die Autokratie daran schuld seien. Sie muss auch die vierzehn Punkte des Wilsonschen Friedensprogramms noch einmal zitieren, um bestens mit Gegenüberstellung der entsprechen den schwulen Vorderungen aus dem Versailler Vorschlag bei jedem einzelnen Punkt. Vielleicht macht das auf die hingelötzten Gewaltmenschinen in Versailles einen tiefen Eindruck; aber außer ihnen gibt es unter den neutralen und unter den feindlichen Völkern doch noch Millionen Menschen, deren Aufklärung sich lohnt. Und vor allem muss im Interesse unserer Volksdeutsche mit allen Mitteln vor der Welt und vor der Geschichte festgestellt und erhörter werden, dass wir durch dieses Friedensdoktor auf schändliche Weise betrogen worden sind.

Was denn im Einzelnen für Beurteilung von deutscher Seite gemacht werden, das bildet gegenwärtig noch den Gegenstand eifriger Beratungen in Berlin und in Versailles. Gegen das Ende der Woche wird man Gerüchte hören. Bis dahin darf man sicher überzeugt sein, dass die deutsche Reichsregierung bei aller Bereitwilligkeit zur Ertragung des uns billige anzunehmen Schulds und Schameinschafts doch mit aller Rechtswertigkeit die deutsche Ehre und der deutsche Rufkunst wahren wird. Das Wort des Reichspräsidenten Ebert, das er vor kurzem in Weimar gesprochen hat, muss unser Zeichen in den nächsten schweren Tagen sein: „Lieber Entbehrung als Entherrnung!“

Eine Maßgabe Eberts.

Aus Berlin wird gemeldet: Am Lustgarten versammelte sich gestern morgen eine unvergleichbare Menge von Auslandsdeutschen und zog in eindrucksvoller Demonstrationsszene nach der Wilhelmstraße, wo sie durch Abordnungen dem Reichspräsidenten Ebert und dem Ministerpräsidenten Scheidemann eine Entschließung überreichten ließen, in der sie den schwärmischen Einfluss erheben gegen die Vergewaltigung, die Deutschland durch die unerhörten Friedensbedingungen erleiden würde. Insbesondere protestieren die Auslandsdeutschen gegen jeden Haub ihres im Auslande zurückgelassenen Eigentums und gegen jede Einschränkung des freien Niedergelassens. Die Entschließung befolgt zum Schluss: Dieser vom unverhältnismässigen Hass dictierte Frieden darf nicht Gnädlichkeit werden. Diese Bedingungen dürfen nicht unverzeichnet werden.

Dem kürzlichen Drängen der wartenden Menge nachgebend, sagte der Reichspräsident vom Balkon des Reichsamtes des Innern aus in einer Ansprache eins folgendes: „Meine Herren! Durch ganz Deutschland schallt ein Schrei der Empörung über die und von unseren Feinden vorgelegten Friedensbedingungen. Da ist es verständlich und selbstverständlich, dass auch die Auslandsdeutschen mit aller Kraft ihre Stimme erthönen lassen. Ganz abgesehen von den schweren Verlusten, die sie an Hab und Gut erlitten haben, soll

ihnen die freie Gestaltung des Staates im Auslande nach dem Willen unserer Freunde verboten werden. Niemals soll der Deutsche fürchter im Auslande sein. Nicht anders bezogen die Bedingungen dieses Gewaltinstrumentes, das ein freies Volk von 70 Millionen zum Sklaven der Welt machen will. Trotz aller möglichen Widerstandes müssen wir den Mut nicht verlieren. Das Ausland, das deutsche Arbeit, deutsche Kleid, und deutsche Gnädlichkeit kennt, wird die Richtung des Deutschen nicht zu geben. Es wird mit uns keinen Rat erschaffen lassen, das dieser Anebelungsfrieden, den wir nie und nimmer unterzeichnen werden,

nicht auftaue kommt, sondern wirklich ein Frieden der Verständigung und Verhöhnung, unter dessen Bülten auch die Auslandsdeutschen wieder fleißig und arbeitsam ihren Erwerb nachgehen und ihr deutsches Leben im Auslande leben können ebenso wie der Ausländer sein nationales Leben bei uns. jedenfalls können Sie, meine Herren verhindern sein, dass die Regierung alles dazu tun wird, um dieses Ziel zu erreichen.“

Wo ist Rußland?

Aus Versailles wird gemeldet: Der Artikel, den Marcel Sembat in seiner Zeitung „L'heure“ heute veröffentlicht, gibt den Erörterungen über die Friedensfrage für Frankreich eine neue Wendung. Sembat hat den Mut, die Territorialfragen anzuscheiden, indem er darauf hinweist, dass die Vogelstrafklausel, welche die französische Regierung jetzt bestreite, nur zum Schaden Frankreichs belohnt werden könnte. Er fragt: Wo ist Rußland? Rußland ist abwesend — wird es immer abwesend sein? Ohne Rußland kein Europa. Ob man will oder nicht, Rußland ist da. Der Friedensvertragsentwurf stellt es auf die Seite Deutschlands. Deshalb muss ein ungeheure Polen errichtet werden, das den Osten Europas beherrschen soll. Dieses Polen muss so möglich sein, dass es Deutschland in Schach halten kann, es soll eine unüberwindbare Schranke zwischen Deutschland und Rußland ziehen. Ohne Wahl werden deshalb Polen zugezettelt: Litauer, Ukrainer, Tschechen, Russen und Deutsche. Nach Ansicht Sembats kann dies nur verhängnisvoll sein, denn sobald Rußland erwache und die Vorwüste habe, die man zwischen ihm und Deutschland aufgerichtet habe, werde es sie niederkreuzen. Das Polen der Orientie müsste den Frieden Europas bedrohen. Deutsche und Russen müssten sich eines Tages gegen Westeuropa wenden, deshalb sei der Friedensentwurf ein schwankendes, morschtes Gebäude, das baldigst zusammenkrümeln müsste. In seiner Abendansprache stellt auch der Tempé eine ähnliche Frage und sagt, man brauche Rußland, um Frieden zu schließen; aber das offizielle Organ kommt zu anderen Ergebnissen wie Sembat. Es verlangt Anerkennung der Regierung des Admirals Kolchak und plädiert für dessen Unterstützung, damit er mit kurzer Heeresgewalt die Bolschewikenregierung niederringen kann. — W. T. B. bemerkt hierzu: Obwohl getrennt in ihren Ansichten, beweisen beide Artikel, wo der Friedensentwurf der Assoziierten schwach ist, kennzeichnen die Tendenzen des Entwurfes und legen Deutschland die Pflicht auf, in seinem Widerstand bis zum Äußersten zu beharren. Denn die Zeit arbeitet für uns. Wenn erst in den Untertanen der Entwurf in allen Einzelheiten bekannt geworden sein wird, dürften die Gegner der Gewaltspolitik des Biererats täglich machen.

Das Ende der Türkei.

„Telegraf“ meldet aus Paris: Man erblickt allgemein in der Belebung von Smyrna durch die Alliierten die Ankündigung des Endes der Türkei. Im Kreis der Friedenskonferenz wird erkläre, dass von einem Friedensvertrag mit der Türkei keine Rede sei, denn nach einigen Wochen, vielleicht noch Tagen, werde das türkische Reich nach einer Herrschaft von fünf Jahrhunderten zu beenden aufgehört haben. Leut „Tempé“ sind die Blättermeldungen unrichtig, wonach schon ein endgültiger Beschluss bezüglich des Friedens mit der Türkei und der Auflösung der osmanischen Türkei getroffen sei. Der Biererrat habe lediglich vor drei Tagen genaue Lösungen ins Auge gefasst, welche etwa dahin gehen: 1. Die Vereinigten Staaten erhalten Mandat für Konstantinopel und Armenien. Letzterem werden die Gebiete von Adana und Mersina angegliedert, um ihm den Weg zum Mittelmeer zu schaffen. Diese Lösung kann erst durch die Ratifizierung durch den amerikanischen Senat endgültig werden. 2. Griechenland erhält die Küstenzone, deren Hauptpunkt Smyrna ist. 3. Italien erhält das Mandat über Süd-Anatolien mit Adalia als Hauptstadt und Konia als Mittelpunkt. Die Nordgrenze wird durch die Wüste, welche Kleinasien von Osten nach Westen durchzieht, gebildet. 4. Nord-Anatolien, welches Brusna und Angora umfasst, soll den eigentlich türkischen Staat bilden, in welchem der Sultan präsidieren soll. Es ist davon die Nedre Frankreich zu beauftragen, die Unabhängigkeit dieses Staates zu wahren. Diese verschiedenen Lösungen röhren auf Einwendungen, welche noch nicht befeitigt sind. Tempé will wissen, ob der Staatssekretär für Indien, Lord Montagu, welcher in Begleitung einer Delegation indischer Mohammedaner in Paris eintraf, der englischen Regierung vorholt, dass eine übermäßige Reduzierung der Türkei unfehlbar leidhafte Unzufriedenheit bei den Mohammedanern Indiens verursachen werde.

Die Veröffentlichung des Friedensvertrages in der französischen Presse ist nochmals verschoben worden. Der „Teut“ wurde wegen Veröffentlichung einzelner Teile beschlagnahmt.

Den Sozialisten anderer Länder haben sich jetzt auch die Spanier angeschlossen, die gegen Deutschland Verklarungsfrieden protestieren.

Graf Manzau in Spa.

Die von einem Papierer Blatt gedachte Nachricht von dem bevorstehenden Auftritte des Grafen Manzau ist in vollem Umfang unzutreffend. Graf Manzau reiste Sonnabend nach Spa, um dort den Reichskanzler von Bernburg zu treffen. Er wird am Montag wieder in Berlin fahren. — Wie wir erfahren, hat die Befreiung des Grafen Brodorff-Manzau mit den Reichskanzler von Bernburg zu tun. Eine Reise nach Berlin ist unmöglich, weil die Hin- und Rückfahrt mehrere Tage in Anspruch nehmen würde und die Annahme des Grafen Brodorff in Paris wegen des baldigen Ablaufs der Frist für die Übergabeung der deutschen Gevangen schädlich und unbedingt notwendig ist.

Der österreichische Friedensvertrag.

Agence Havas meldet aus Paris: Der österreichische Friedensvertrag ist fast fertig. Die Bestimmungen über die Verantwortlichkeiten für den Krieg sind faktisch dieselben, wie in dem Deutschland betreffenden Verträge. Aber der schliessere Kaiser Karl wird nicht angeklagt.

Wie die Wiener Allgemeine Zeitung aus außerordentlicher Quelle erzählt, hat Frankreich auf die Anregung des französischen Gesandten in Wien, Allige, der unverzüglich die Reparaturierung der in Frankreich internierten und konfiszierten Staatsangehörigen von Deutsch-Oesterreich zugestimmt.

Reuter meldet: Die Bestimmung im Friedensvertrag bezüglich der Forderungen an Österreich sieht die Bezahlung einer Entschädigung von fünf Milliarden Mark in Gold vor.

Der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik, gezeichnete Cohen, lädt folgende Mitteilung ergehen: Der Aktionsausschuss des Zentralrates der deutschen sozialistischen Republik hat sich in verschiedenen Sitzungen mit den Friedensverhandlungen beschäftigt. Er ist mit dem ganzen deutschen Volke darin einig, dass sie eine unerhörte Käte bedeutet und in ihrer gegenwärtigen Form unerfüllbar sind. Den Antrag des Berliner Bollungsrates, einen Ratskongress einzuberufen, zwecks Steckungsnahme zu den Friedensbedingungen, hat der Zentralrat abgelehnt. Er glaubt nicht, dass die Einberufung eines Ratskongresses im Augenblick zweckmäßig wäre. Er hat indeed die Absicht, demnächst eine Vollziehung des gelungenen Zentralrats einzuberufen, damit dieser zu den Friedensbedingungen Steckung nehmen und die Frage der Einberufung eines Ratskongresses endgültig entscheiden kann.

Sitzung des Friedensausschusses.

17. Mai, 5 Uhr nachmittags.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Präsidenten Fehrenbach erstatzt Reichsfinanzminister Landsberg und Reichswohlfahrtsminister Giesberts Bericht über den Verlauf der Verhandlungen in Versailles. Nach ihnen nimmt der Reichswirtschaftsminister Wissell zu längeren Ausführungen über die Wirkungen der Friedensbedingungen auf unser Wirtschaftsleben das Wort. Der Minister führt u. a. aus:

Das deutsche Volk ist immer sehr leichtgläubig und hoffnungsfreudig gewesen. Das deutsche Volk hat auch in seiner übergroßen Weisheit geglaubt, dass den von Willen aufgestellten Grundsätzen entsprechend die Friedensbedingungen sein würden. In diesem Sinne hat es den Wahlfeststand angeboten. Ein Frieden sollte es sein, der seinem ganzen Wesen nach auf Gleichheit und auf Gerechtigkeit beruht. Wie ihn die Gegner sich denken, wissen wir nun.

Nach dem 2. und 3. der 14 Willenspunkte war und die Freiheit der Schiffahrt auf dem Meere, die mögliche Beteiligung aller wirtschaftlichen Schranken und die Errichtung der Gleichheit der Handelsbeziehungen unter allen Nationen zugesichert. Diese Grundsätze hätten es uns ermöglicht, Unrecht wieder gut zu machen, wozu wir und verpflichtet haben. Wir hätten dann mit allen Präisen arbeiten können und waren zu solcher Arbeit selbstverständlich auch bereit. Wir haben nur unsere Arbeitskraft, die müssen wir beitragen können unter Bedingungen, die den Arbeitenden auch Freude an der Arbeit und am Leben lassen. Wird diese erste Grundbedingung zur Erfüllung unserer Verpflichtungen in dem Frieden erfüllt, den die Gegner uns zugesetzt haben? Das unsere Gegner den gewonnenen Krieg auszuführen, doch sie bis zur Grenze des für uns eben noch gerechten gelten würden, war klar. Niemand konnte sich auch darüber täuschen, dass sie ver suchen würden, das über das Leben notwendig Herausgehende aus Deutschland herauszupressen; niemand über sonnte denken, dass uns nicht einmal das zum Leben notwendige gelassen werden sollte. Und das geschieht. Das deutsche Wirtschaftsleben wird erwarten, dass das deutsche Volk einer Ironie verurteilt, die sich entreden soll auf unsere Kinder bis ins vierte Glied. Ausgänglich soll der deutsche Name im Ausland werden. Alles Eigentum, alle Rechte und Interessen der deutschen Reichsangehörigen oder des durch sie befreiten Gefolgschaften innerhalb des Gebietes der alliierten oder assoziierten Mächte, ihrer Kolonien, Besitzungen und Schutzgebiete einschließlich der Gebiete, die ihnen durch den Friedensvertrag abgetreten werden sollen,

Protest und Demonstration

gegen einen Gewaltfrieden

am Mittwoch, den 21. Mai 1919, abends 1½ Uhr im Saale des „Hotel Stern“ Riesa.

Referent: Herr Geheimrat Prof. Dr. W. Goetz, Leipzig.

Wir laden alle Bevölkerungskreise ohne Rücksicht auf den Parteidistanzpunkt zum Besuch dieser Kundgebung ein.

Demokratische Partei in Riesa.

